



Medienimpulse
ISSN 2307-3187
Jg. 62, Nr. 4, 2024
doi: 10.21243/mi-04-24-03
Lizenz: CC-BY-NC-ND-3.0-AT

Künstliche Intelligenz und Bildung: Differenzierte Betrachtung statt Pauschalurteil

Barbara Sabitzer

Corinna Hörmann

Lisa Kuka

Diese Stellungnahme bezieht sich auf die Replik von Christian Swertz, der in der Ausgabe 3/2024 der MEDIENIMPULSE auf den Artikel „Künstliche Intelligenz in der Bildung – Ein Klinderspiel?“ kritisch reagiert. Swertz wirft den Autorinnen unter anderem eine „Datenreligion“ und die Zerstörung des Bildungssystems vor. In dieser pointierten Stellungnahme setzen sich die Autorinnen mit diesen Vorwürfen auseinander und beleuchten die potenziellen Vorteile einer verantwortungsvollen Nutzung von Künstlicher Intelligenz (KI) im Bildungswesen. Der Fokus liegt dabei auf

*der Unterstützung von Lehrkräften und Schüler*innen, nicht auf der Ablösung menschlicher Pädagogik durch Algorithmen.*

This statement refers to the reply by Christian Swertz, who reacts critically to the article "Künstliche Intelligenz in der Bildung – Ein Klinderspiel?" in the 3/2024 issue of MEDIENIMPULSE. Swertz accuses the authors, among other things, of creating a "data religion" and destroying the education system. In this pointed statement, the authors address these accusations and highlight the potential benefits of the responsible use of artificial intelligence (AI) in education. The focus here is on supporting teachers and students, not on replacing human pedagogy with algorithms.

In seiner Replik¹ auf den Artikel *Künstliche Intelligenz in der Bildung – Ein Klinderspiel?*² stellt Christian Swertz die These auf, dass die im Beitrag vertretene Perspektive auf den Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) im Bildungssystem einer „Datenreligion“ gleiche und auf die Zerstörung des Bildungssystems abziele. Diese Kritik bedarf einer differenzierten Betrachtung und Klarstellung, da sie auf Missverständnissen über die Ziele und die Argumentation der Autorinnen basiert.

Dem Originalbeitrag wird von Christian Swertz eine unkritische Gläubigkeit an die Macht der Algorithmen vorgeworfen, die er als „Datenreligion“ bezeichnet. Dies ist jedoch eine Fehlinterpretation der eigentlichen Position des Artikels. Die Autorinnen betonen mehrfach die Notwendigkeit eines bewussten und kritischen Umgangs mit KI in der Bildung. Ziel ist es keineswegs, das bestehende Bildungssystem durch Algorithmen zu ersetzen, sondern Lehrkräften zusätzliche Werkzeuge in die Hand zu geben, die individuelle Lernprozesse unterstützen und administrative Aufgaben erleichtern können. Die Rolle der Lehrkraft bleibt dabei zentral und unverzichtbar.

Zudem wird im Artikel die Verwendung des Begriffs „disruptiv“ von Swertz als Aufruf zur Zerstörung des Bildungssystems missverstanden. Diese Auffassung verkennt jedoch den eigentlichen Gebrauch des Begriffs in dem Artikel. Der Begriff „disruptive Innovation“ wurde von Bower & Christensen (1995) geprägt und beschreibt Innovationen, die neue Wertnetzwerke schaffen und etablierte Strukturen herausfordern oder ablösen. Disruption, wie sie im Artikel von Sabitzer et al. gemeint ist, bezieht sich auf die Veränderung und Weiterentwicklung bestehender Strukturen, um diese an die Herausforderungen und Chancen des digitalen Zeitalters anzupassen. Im Bildungsbereich bedeutet dies keinesfalls die Zerstörung, sondern eine Weiterentwicklung des Bildungssystems, das technologische Innovationen nutzt, um personalisierte Lernwege und neue pädagogische Ansätze zu ermöglichen.

Zusammenfassend befürworten die Autorinnen einen bewussten und reflektierten Einsatz von KI im Bildungswesen und distanzieren sich entschieden von jeder Form einer „Datenreligion“ oder der Zerstörung des Bildungssystems. Der Einsatz von KI soll Lehrkräfte unterstützen und Lernprozesse individualisieren – immer unter der Voraussetzung, dass dies mit Bedacht und unter Berücksichtigung ethischer Überlegungen geschieht. Der Diskurs über KI in der Bildung ist offen und sollte konstruktiv weitergeführt werden. Eine pauschale Ablehnung von KI-Technologien im Bildungsbereich halten die Autorinnen jedoch für unangemessen, da ein reflektierter Einsatz von KI wichtige Fortschritte in der Unterstützung von Lehrkräften und Lernenden ermöglichen kann.

Literatur

Bower, Joseph L./Christensen, Clayton M. (1995): Disruptive technologies: Catching the wave, in: Harvard Business Review, 73(1), 43–53.

Anmerkungen

- 1 Vgl. online unter:
<https://journals.univie.ac.at/index.php/mp/article/view/8952> (letzter Zugriff:
15.10.2024).
- 2 Vgl. online unter:
<https://journals.univie.ac.at/index.php/mp/article/view/8892> (letzter Zugriff:
15.10.2024).